

Der Prinz von Prora

Mit seiner „Prora-Trilogie“ will der Autor Stefan Wolter die Geschichte der DDR-Bausoldaten auf Rügen ins Bewusstsein rücken.



Was machen wir heute?
Von Heinrich Löbbers

ge Aufarbeitung dieser Zeit hat der 44-Jährige mittlerweile drei Bücher geschrieben: „Der Prinz von Prora“, „Der Prinz von Prora im Spiegel der Kritik“ und „Der Prinz und das Proradies“. In der Dresdner Außenstel-

le der Stasi-Unterlagenbehörde stellt der Historiker heute diese „Prora-Trilogie“ vor.

Aus den Jugenderinnerungen des gebürtigen Eisenachers hat sich in den letzten Jahren eine Debatte über Erinnerungskultur entwickelt. Ein Teil der Gebäude in Prora wird gerade zur Jugendherberge umgebaut. Genau dort aber wollte Stefan Wolter mit seinem Verein Denk-MAL-Prora mit einer Gedenkstätte an diesen „wichtigen Teil der DDR-Opposition“ erinnern. Doch das Vorhaben drohte zu scheitern, immer neue Hürden taten sich auf.

Erst nachdem die Auflösung des Vereins zum 3. Oktober 2010 für Schlagzeilen sorgte, gab es ein Umdenken bei den Behörden. Im November wurde schließlich eine Erinnerungstafel für die Bausoldaten angebracht. „Wir sollten nachsprechen ... alle 240 Mann schwiegen“, steht darauf in Anspielung auf das Gelöbnis, das auch die „Spatensoldaten“ ablegen mussten. „Alles, was wir retten konnten, zum Beispiel der authentisch erhaltene Gemeinschaftsraum mit Rügenbildnis aus der Hand eines Bausoldaten und die Arrestzellen, soll nun erhalten und in die Bildungsarbeit der Jugendherberge integriert werden“, sagt Wolter mit Genugtuung. „Das ist der Durchbruch, die doppelte Vergangenheit Proras ernst zu nehmen und den KdF-Bau nicht mehr einseitig zu überhöhen.“

Zur Eröffnung der Saison im Frühjahr soll die Tafel feierlich eingeweiht werden. „Die Markierung des historischen Ortes ist ein wichtiger Schritt, um diesen Teil der DDR-Oppositionsgeschichte stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken“, sagt Stefan Wolter.



Im „Koloss von Prora“ waren in den 1980er-Jahren auch Bausoldaten kaserniert. Nun soll hier eine Jugendherberge entstehen.

Foto: dpa

Was: Stefan Wolter liest aus seiner Prora-Trilogie **Wann:** 18 Uhr **Wo:** Bundesbehörde für die Stasi-Unterlagen, Riesaer Straße 7 **Tickets:** Eintritt frei

Da steht er nun seit vielen Jahren, dieser trostlose Klotz, und keiner weiß so recht was damit anzufangen. Über vier Kilometer reihen sich die gleichförmigen Häuserblocks auf der Insel Rügen entlang. Dieser Koloss von Prora ist eines der kuriosesten Bauwerke im Lande. Dass hier mal ein gigantisches Ferienobjekt der NS-Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF) entstehen sollte, das jedoch nie fertig wurde, ist vielen bekannt. Doch mit Prora ist auch eine ganz andere, oft vergessene Geschichte verbunden: die der DDR-Bausoldaten. Im Block V waren hier zwischen 1982 und 1989 junge Männer kaserniert, die den Waffendienst in der NVA verweigert hatten.

Stefan Wolter war einer von ihnen. „Zehntausende DDR-Biografien hat der Koloss geprägt und vor allem bei jenen Jugendlichen Brüche hinterlassen, die als Waffenverweigerer am Hafen Mukran mitzubauen hatten“, sagt er. Über seine Erfahrungen und über die schwierigen